

5. Beschreibung schulpastoraler Projekte und deren Ziele

Bevor ich die einzelnen Projekte näher beschreibe, möchte ich einen kurzen Überblick über die schulpastoralen Aktionen geben, die ich in diesem Schuljahr durchgeführt habe. Viele der Aktionen wurden vom Werte-Team mitgetragen und gestaltet.

A) Glauben teilen – Soziale Aktionen

- Weihnachtspäckchen-Aktion
- Weihnachtspost mit Botschaft
- Jung trifft Alt – Besuch im Seniorenstift

B) Glauben leben – Aktionen für die Gemeinschaft

- Adventskalender für die Schulgemeinschaft
- Spiele vor 8
- Herzkekse für alle
- Komplimente to go

C) Glauben feiern – Spirituelle Aktionen im Kirchenjahr

- Auf dem Weg zum Licht – Adventsimpulse
- Unser Weg durch die Fastenzeit – ein Bodenbild entsteht

D) Glauben gestalten – Kreative Aktionen im Kirchenjahr

- Zeichen der Hoffnung – Kreuz und Kerze

5.1 Glauben teilen – Soziale Aktionen

5.1.1 Weihnachtspäckchenaktion „Geschenk mit Herz“

5.1.1.1 Beschreibung des Projekts

Bereits ab November sammelten wir Weihnachtspäckchen – und das mit großartiger Beteiligung aus allen Jahrgangsstufen. Teilgenommen haben wir an der bekannten Aktion „Geschenk mit Herz“ der Hilfsorganisation humedica e. V., die gemeinsam mit Sternstunden e. V. und Radio Bayern 2 umgesetzt wird.²¹ Über 100 gesammelte Päckchen gingen unter anderem an Kinder und Jugendliche in Moldawien, der Ukraine, Serbien, Albanien, Kosovo und Rumänien. Über die Tafeln wurden sie außerdem auch an bedürftige Familien hier in Bayern verschenkt.

Besonders gefreut hat mich das große Engagement unserer Schüler. Viele brachten nicht nur ein Päckchen mit, manche kamen gleich mit mehreren. Denn es gab zwei Möglichkeiten: Entweder brachten die Kinder ein bereits fertig gepacktes Päckchen mit, oder sie steuerten einzelne Dinge bei und gemeinsam packten wir dann alles ein. Gerade dieses gemeinsame Packen war ein schöner Moment: Die Schüler waren mit vollem Herzen dabei, viele waren sichtlich stolz auf ihr Päckchen und wollten es am liebsten der ganzen Klasse zeigen. In diesen Momenten wurde spürbar, dass hier mehr passiert als nur Sammeln: Es entstand echtes Mitgefühl für die Kinder, denen es nicht so gut geht wie uns. Und genau das ist es, was ich mir von schulpastoraler Arbeit wünsche: dass Nächstenliebe und Solidarität nicht als fromme Begriffe im Raum stehen, sondern als etwas, das man mit den eigenen Händen tun und mit dem Herzen spüren kann.

²¹ Vgl. <https://geschenk-mit-herz.de>, abgerufen am 01.04.2026 um 21.40 Uhr.

5.1.1.2 Ziele des Projekts

Mit der Weihnachtspäckchenaktion habe ich ganz bewusst mehrere Ziele verfolgt, die mir in meiner schulpastoralen Arbeit besonders wichtig sind:

Soziales & Mitgefühl:

- Empathie wecken und den Blick über den eigenen Tellerrand hinaus weiten
- Sensibilität für Armut und Ungleichheit entwickeln
- Solidarität mit Kindern in Not stärken

Gelebter Glaube:

- Nächstenliebe als konkrete Handlung erfahrbar machen
- Weihnachten als Fest des Gebens und der Freude erleben
- Den Gedanken „Glaube ohne Werke ist tot“ lebendig werden lassen (vgl. Jak 2,17)

Gemeinschaft & Schulkultur:

- Jahrgangsübergreifendes Miteinander fördern
- Ein gemeinsames Zeichen der Menschlichkeit setzen
- Das Wir-Gefühl an der Schule stärken

Persönliche Entwicklung der Schüler:

- Dankbarkeit für das eigene Leben bewusst machen
- Freude am Geben erleben und spüren
- Den Blick weiten für Menschen in anderen Ländern und Lebenssituationen

Werte konkret erleben:

- Werte wie Großzügigkeit, Mitgefühl und Solidarität handelnd erfahren
- Den Unterschied zwischen „Haben“ und „Teilen“ bewusst spüren lassen

Werteorientiertes Handeln:

- Zeigen, dass jeder Einzelne etwas bewegen kann
- Eine Haltung des „Ich kann etwas beitragen und bewirken“ stärken

5.1.2 Weihnachtspost mit Botschaft

5.1.2.1 Beschreibung des Projekts

Im Religionsunterricht der 6. Jahrgangsstufe entstanden in diesem Schuljahr ganz besondere Weihnachtskarten, die von den Schülern mit viel Liebe und Sorgfalt gestaltet wurden. An einem Nachmittag machten wir uns gemeinsam auf den Weg zum nahegelegenen Seniorenstift. Eine Pflegekraft begleitete uns durch die verschiedenen Stationen und führte uns vor allem zu den rüstigeren Bewohnern, die sich besonders über den Besuch freuen konnten. Die Sechstklässler überreichten ihre Karten persönlich, wünschten frohe Weihnachten und kamen dabei ganz natürlich ins Gespräch mit den älteren Menschen. Die Kinder haben in diesen Begegnungen unmittelbar gespürt, wie viel Freude ein kleiner Moment der Aufmerksamkeit auslösen kann, und wenn es nur ein Lächeln, ein kurzes Gespräch oder eine selbstgebastelte Weihnachtskarte ist.

5.1.2.1 Ziele des Projekts

Die Ziele beider Besuche im Seniorenheim werden unter dem Punkt 5.1.3.2 zusammengefasst.

5.1.3 Jung trifft Alt – Besuch im Wohnstift Steigerwald

5.1.3.1 Beschreibung des Projekts

Was als einmaliger Weihnachtsbesuch geplant war, entwickelte sich zu etwas Besonderem: Vor allem die Schüler des Werte-Teams, die von unserem Besuch vor Weihnachten gehört hatten oder teilweise auch dabei waren, waren sofort Feuer und Flamme: es war ihre Initiative, die einen weiteren Besuch ins Rollen brachte. Das hat mich sehr gefreut und bestätigt, dass solche Begegnungen etwas bewegen und in den Köpfen nachwirken.

Ich nahm Kontakt zum Wohnstift Steigerwald auf und vereinbarte einen Termin vor Ostern. Der Besuch war sehr ausführlich, vielfältig und lebendig: Zunächst wurde uns das gesamte Haus gezeigt, sodass die Schüler einen echten Einblick in den Alltag der Bewohner bekamen. Anschließend besuchten wir einige ausgewählte Personen in ihren Zimmern. Im Gemeinschaftsraum wurde gemeinsam gesungen und die Schüler scheuten sich nicht, auch selbst etwas vorzusingen und zu tanzen. Den Abschluss bildeten gemeinsame Spiele im Gruppenraum mit rund 20 Bewohnern: Sitztänze,

Motorik- und Bewegungsspiele, bei denen Jung und Alt gemeinsam lachten und sichtbar Freude hatten.

5.1.3.2 Ziele beider Projekte im Seniorenheim

Schulpastoral unterstützt „die sozialräumliche Anbindung der Schule, indem sie mit außerschulischen Trägern kooperiert und die innerschulischen Erfahrungsräume durch außerschulische Kontakte mit (...) sozial-caritativen Einrichtungen usw. ergänzt.“²² Somit kann der Besuch im Seniorenheim ein Ort sein, an dem Brücken gebaut werden zwischen Generationen und Menschen, die sich im Alltag vielleicht nicht so häufig begegnen. Für beide Projekte im Seniorenheim führe ich die angestrebten Ziele gemeinsam auf:

Empathie & Mitgefühl:

- Einfühlungsvermögen für Menschen in anderen Lebenssituationen entwickeln
- Sensibilität für das Leben im Alter wecken

Begegnung & Gemeinschaft:

- Echte Begegnungen zwischen Jung und Alt ermöglichen
- Berührungssängste gegenüber alten und pflegebedürftigen Menschen abbauen

Gelebter Glaube & Nächstenliebe:

- Nächstenliebe als gelebte christliche Haltung erfahrbar machen

Wertevermittlung:

- Wertschätzung und Respekt gegenüber älteren Menschen stärken
- Erfahren, dass kleine Gesten große Wirkung haben können
- Den Schülern zeigen, dass jeder Mensch – unabhängig von Alter oder Gesundheit – Aufmerksamkeit und Wertschätzung verdient

Eigeninitiative und Verantwortung:

- Die Schüler in ihrer eigenen Initiative bestärken und ernst nehmen
- Zeigen, dass ihr Engagement etwas bewirkt und geschätzt wird

²² Die deutschen Bischöfe, Im Dialog mit den Menschen in der Schule, Eckpunkte zur Weiterentwicklung der Schulpastoral, Bonn, 27.

5.2 Glauben leben – Aktionen für die Gemeinschaft

5.2.1 Adventskalender für die Schulgemeinschaft

5.2.1.1 Beschreibung des Projekts

In der Adventszeit sorgte das Werte-Team mit einem selbst gestalteten Adventskalender für einen besonderen Akzent. Jeden Tag wartete ein neues Tagesmotto mit Denkanstößen und Herzensbotschaften auf die Schulgemeinschaft. Gut sichtbar an einer Stellwand aufgehängt, konnte man beim Vorbeigehen innehalten, lesen und einen Moment nachdenken. Die Sprüche und Gedanken kamen von der Gruppe selbst. Sie dachten sich Botschaften zu Themen aus, die ihnen wichtig waren: Miteinander und Gemeinschaft, Hilfsbereitschaft, Achtsamkeit und Dankbarkeit. So wurde aus einem schlichten Kalender ein kleines, tägliches Zeichen der Achtsamkeit und Verbundenheit in einer oft hektischen Adventszeit. Im Folgenden sind die verschiedenen Tagesmottos aufgeführt:

➤ Miteinander & Gemeinschaft

- Heute gehe ich zu jemandem, der die Pause alleine verbringt.
- Heute schreibe ich einer lieben Person eine nette Nachricht.
- Heute mache ich einer Person eine Freude.
- Heute sage ich jemandem etwas Nettes.
- Heute bringe ich jemanden zum Lachen.
- Heute achte ich darauf, niemanden auszuschließen.

➤ Hilfsbereitschaft

- Heute bin ich besonders hilfsbereit.
- Heute tue ich etwas Gutes.

➤ Achtsamkeit

- Heute denke ich besonders positiv.
- Du bist toll so wie du bist.
- Heute überlege ich mir drei Dinge, die ich an mir mag.

➤ Dankbarkeit

- Heute freuen wir uns, dass wir an der LDR sind.
- Heute denke ich an drei Dinge, für die ich dankbar bin.

➤ Advent und Weihnachten

- Heute bringe ich ein kleines Licht in den Tag eines anderen.
- Heute wünschen wir allen Frohe Weihnachten.

5.2.1.2 Ziele des Projekts

Bei dieser Aktion konnten die Schüler besonders gut selbst gestalten und dabei etwas von sich und ihren Werten in die Schulgemeinschaft hineinbringen. Folgendes habe ich mit dieser Aktion erzielen wollen:

Advent und Weihnachten:

- Die Adventszeit als besondere Zeit der Vorbereitung und Besinnung bewusst wahrnehmen
- Die religiöse Bedeutung des Advents als Zeit der Erwartung und Hoffnung erfahrbar machen
- Einen kleinen Beitrag leisten für eine gemeinsame adventliche Atmosphäre in der Schulgemeinschaft

Wertevermittlung:

- Werte wie Dankbarkeit, Hilfsbereitschaft und Miteinander als gelebte Haltung anregen
- Den Jugendlichen zeigen, dass sie mit ihren Gedanken und Ideen etwas bewegen können
- Eine Atmosphäre schaffen, in der Werte sichtbar und spürbar werden

Achtsamkeit & Innehalten:

- Den Blick für das Wesentliche schärfen
- Eine Kultur der Achtsamkeit im Schulalltag verankern

Eigenverantwortung & Kreativität:

- Schüler als aktive Gestalter ernst nehmen
- Kreativität und eigenes Nachdenken fördern

5.2.2 Spiele vor 8

5.2.2.1 Beschreibung des Projekts

Seit diesem Schuljahr gilt an unserer Schule eine neue Regelung: Das Handy muss bereits beim Betreten des Schulgebäudes ausgeschaltet in der Tasche verstaut sein

Eine Regel, die ich sehr begrüße, die aber vor allem für Fahrschüler, deren Bus bereits früh ankommt, eine neue Frage aufwirft: Wie gestalte ich diese Zeit sinnvoll, wenn das Handy wegbleibt?

Genau hier setzt meine Idee an: In der kleinen Aula steht nun jeden Morgen eine Kiste mit Brett- und Kartenspielen bereit. Ich freue mich sehr, dass die Schulleitung diese Idee von Anfang an mitgetragen und die Kosten für die Anschaffung der Spiele übernommen hat. Ausgegeben werden die Spiele von Schülern des Werte-Teams.

Was auf den ersten Blick wie eine einfache Lösung für die Zeit vor dem Unterricht wirkt, steckt voller Potenzial: Statt stumm auf ein Handy zu starren, kommen die Schüler nun eher miteinander ins Gespräch. Sie starten gemeinsam in den Tag, knüpfen Kontakte über Klassengrenzen hinaus und erleben, wie schön es sein kann, einfach zusammen zu spielen.

5.2.2.2 Ziele des Projekts

Das Angebot „Spiele vor 8“ verfolgt trotz seiner Schlichtheit eine bewusste Zielsetzung:

Soziales Miteinander & Gemeinschaft:

- Den Schulmorgen als gemeinsame Zeit erleben: nicht nebeneinander, sondern miteinander
- Kontakte und Freundschaften über Klassengrenzen hinaus fördern
- Eine positive, offene Atmosphäre zu Beginn des Schultages schaffen

Kommunikation & Konfliktlösung:

- Miteinander reden, verhandeln, sich einigen – ganz natürlich und spielerisch
- Den Umgang mit Sieg und Niederlage üben
- Soziale Kompetenzen wie Fairness, Geduld und Rücksichtnahme stärken

Bewusster Umgang mit Medien:

- Eine sinnvolle und bereichernde Alternative zur Handynutzung aufzeigen
- Erfahren, dass analoge Begegnungen Freude machen und erfüllend sein können

Verantwortung & Eigeninitiative:

- Schüler des Werte-Teams in eine verantwortungsvolle Rolle bringen
- Verlässlichkeit und Verantwortungsbewusstsein im Schulalltag stärken

Wohlbefinden & guter Start in den Tag:

- Den Schulmorgen positiv und entspannt gestalten

5.2.3 Herzkekse für alle

5.2.3.1 Beschreibung des Projekts

In diesem Jahr fiel der Valentinstag auf einen Samstag. In den vergangenen Jahren hatte die SMV rund um den Valentinstag stets Rosen verkauft, die dann an ausgewählte Schüler verteilt wurden. Eine schöne Tradition, bei der allerdings nicht alle Schüler berücksichtigt werden.

Genau das wollte das Team in diesem Jahr anders machen. Bei der gemeinsamen Überlegung wurde schnell deutlich, was der Gruppe wichtig war: eine Aktion für alle – nicht nur für wenige Auserwählte. Der Valentinstag sollte kein kommerzielles Ereignis sein, sondern ein echtes Zeichen der Zuneigung und Wertschätzung. So entstand die Idee, für die gesamte Schulfamilie Herzkekse zu backen. An einem Nachmittag versammelten wir uns in der Schulküche und es wurde gebacken und verziert, soviel nur ging. Mit großem Fleiß entstanden unzählige Herzen, die am nächsten Tag in der Aula auf ihre Empfänger warteten.

Die Freude über die unerwartete Geste war spürbar: Die Herzkekse wurden mit großer Begeisterung angenommen und sorgten für viele strahlende Gesichter in der Pause.

5.2.3.2 Ziele des Projekts

Hinter der Aktion standen mehrere pädagogische und pastorale Ziele, die über das gemeinsame Backen hinausgingen:

Gemeinschaft & Zugehörigkeit:

- Ein Zeichen setzen, dass alle dazugehören
- Das Wir-Gefühl in der Schulgemeinschaft stärken

- Eine Kultur der Zuwendung und Aufmerksamkeit füreinander in der Schulgemeinschaft stärken
- Momente der Wärme, Freude und Menschlichkeit bewusst in den Schulalltag einbringen

Werte & Haltung:

- Einem kommerzialisierten Valentinstag eine ehrliche, selbstgemachte Alternative entgegensetzen
- Den Gedanken „Geben ohne Gegenleistung“ erlebbar machen

Eigeninitiative & Verantwortung:

- Die Schüler des Werte-Teams in ihrer Initiative bestärken

Praktisches Tun & gelebte Werte:

- Werte wie Großzügigkeit, Miteinander und Zusammenhalt handelnd erleben
- Die Freude am Geben und Verschenken unmittelbar spüren

5.2.4 Komplimente to go

5.2.4.1 Beschreibung des Projekts

Zum Valentinstag gab es nicht nur Herzkekse, sondern auch eine zweite Aktion, die mir ganz besonders am Herzen lag: „Komplimente to go“. An einem weiteren Nachmittag trafen sich Schüler verschiedener Jahrgangsstufen, um bunte Komplimente-Kärtchen vorzubereiten. Manche Kärtchen waren als Abreißmöglichkeit gestaltet, andere lagen einzeln bereit.²³ Hierbei war es mir wichtig, dass die Komplimente nicht oberflächlich formuliert werden. Kein „Du bist cool“ oder „Nice.“, sondern echte, konkrete Botschaften, die jemanden wirklich erreichen und persönlich ansprechen. Deshalb hatten die Schüler die Möglichkeit, an bereitgestellten Tischen noch persönliche Worte zu ergänzen und diese dann anschließend der betreffenden Person zu schenken.

²³ Vorlagen unter <https://eduki.com/de/material/775945/nette-worte-komplimente-karten-geschenke-valentinstag-und-mehr>, abgerufen am 01.02.2026 um 21.00 Uhr.

Die zweite Möglichkeit war noch persönlicher: Blanko-Herzen konnten mit ganz individuellen Botschaften beschriftet werden. Hier ging es mir in erster Linie darum, dass die Schüler innehalten und nachdenken: Was schätze ich an meiner Freundin oder meinem Freund? Wofür bin ich dankbar? Was wollte ich vielleicht immer schon mal sagen? Diese Wertschätzung in Worte zu fassen und zu verschenken, das war der eigentliche Kern dieser Aktion.

Alle beschrifteten Herzen wurden anschließend an einer weißen Wand in der Aula zu einem großen gemeinsamen Herz zusammengefügt. Was dabei entstand, war mehr als eine Dekoration: Es war ein sichtbares Zeichen der Verbundenheit – bunt, persönlich und voller echter Botschaften. Das große Herz zog viele Schüler an, die neugierig suchten, ob auch für sie ein Herz dabei war. Und die Freude, wenn man sein eigenes entdeckte, war deutlich zu spüren.

5.2.4.2 Ziele des Projekts

Die Aktion „Komplimente to go“ hatte einen klaren Schwerpunkt: Wertschätzung sichtbar und spürbar machen und zwar ganz konkret und persönlich. Folgende Ziele habe ich damit verfolgt:

Wertschätzung & Anerkennung:

- Eine Kultur der Wertschätzung anregen
- Erfahren, dass echte Anerkennung mehr bewegt als oberflächliche Komplimente
- Den Mut stärken, dem anderen zu sagen, was man an ihm schätzt

Dankbarkeit & Achtsamkeit:

- Innehalten und bewusst wahrnehmen, was andere für einen bedeuten
- Den Blick schärfen für das Gute im anderen

Gemeinschaft & Zugehörigkeit:

- Ein sichtbares, gemeinsames Zeichen der Verbundenheit schaffen
- Das Gefühl stärken: Ich gehöre dazu und ich werde gesehen und geschätzt

Persönlichkeitsentwicklung:

- Die Fähigkeit fördern, eigene Gefühle und Gedanken in Worte zu fassen
- Empathie und Einfühlungsvermögen stärken

Gelebte Werte:

- Werte wie Respekt und Zuneigung ausdrücken
- Zeigen, dass kleine Worte große Wirkung haben können
- Einem kommerzialisierten Valentinstag eine tiefere Bedeutung geben

5.3 Glauben feiern – Spirituelle Aktionen im Kirchenjahr

5.3.1 Auf dem Weg zum Licht - Adventsimpulse

5.3.1.1 Beschreibung des Projekts

Ein besonderes Anliegen meiner schulpastoralen Arbeit ist es, die Zeiten des Kirchenjahres mit kleinen, bewusst gesetzten Momenten im Schulalltag spürbar zu machen. So habe ich in der Zeit vor Weihnachten drei Adventsimpulse in der Pause angeboten, die unter dem gemeinsamen Leitgedanken „Türen öffnen sich“ standen (angelehnt an die Türchen des Adventskalenders). Die Impulse fanden jeweils montags nach dem Adventssonntag statt. Da der vierte Adventssonntag in diesem Schuljahr bereits in die Weihnachtsferien fiel, ergaben sich drei Impulse. Alle fanden im Mehrzweckraum statt. Ruhige Musik begleitete alle Andachten und trug dazu bei, von Beginn an eine Atmosphäre der Stille und Besinnung zu schaffen, einen Klangraum, der sich deutlich vom lauten Pausenalltag abhob.

Mit jedem Impuls wurde (symbolisch) eine Tür geöffnet und die Adventskerzen entzündet. So entstand ein sichtbarer roter Faden, der die drei Wochen miteinander verband und auf Weihnachten hinführte.

Der erste Impuls stand unter dem Thema „Tür zur Stille“. Er lud die Schüler ein, im Trubel des Alltags innezuhalten und die Stille als etwas Wertvolles zu entdecken. Eine kurze Geschichte über das Hören und Wahrnehmen bildete den Einstieg. Als kleine Aktion war jeder eingeladen, einen Moment aus der vergangenen Woche zu nennen, in dem er bewusst etwas wahrgenommen hatte – ein Geräusch, ein Bild, eine Begegnung, einen Satz, einen Augenblick der Stille. Wer seinen Moment geteilt hatte, legte

einen kleinen Holzstern oder einen Tannenzweig in die Mitte, als stilles Zeichen dafür, dass dieser Moment zählt und gehört wurde. So entstand nach und nach ein gemeinsames adventliches Bild mit der Aussage: Stille ist keine Leere, sondern voller kostbarer und wertvoller Augenblicke.

Der zweite Impuls öffnete die „Tür zum anderen“. Im Mittelpunkt stand die Frage: Wer in meiner Umgebung braucht gerade jemanden, der wirklich hinschaut? Es folgte eine kurze Geschichte über das Erlebnis, wirklich gesehen und wahrgenommen zu werden. Als Zeichen der Aufmerksamkeit erhielt jeder ein kleines Herz aus Papier, auf das der Name eines Menschen geschrieben werden konnte, dem man in dieser Woche bewusst Aufmerksamkeit schenken möchte. Ergänzend dazu wurde jeder eingeladen, auf der Rückseite des Herzens einen konkreten Gedanken zu notieren: Was könnte ich für diesen Menschen tun? Was könnte ich ihm sagen? Das Herz sollte als stille Erinnerung in der Hosentasche oder im Mäppchen getragen werden, als kleine Einladung, den anderen nicht aus den Augen zu verlieren.

Der dritte Impuls schließlich öffnete die „Tür zur Freude“. Mit einer Geschichte über das Wesentliche der Weihnachtszeit und dem Bibelwort aus der Offenbarung (Offb 3,20: „Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an“) wurde deutlich: Weihnachten ist nicht die Erfüllung einer Wunschliste, sondern Gottes leises Anklopfen an unsere Tür. Als abschließende Aktion erhielt jeder einen kleinen Stern mit dem erwähnten Bibelwort und dem Satzanfang „Ich öffne meine Tür für...“. Jeder nahm sich einen Moment, um den Satz still zu vervollständigen und zu notieren. Anschließend zündete jeder eine bereitgestellte Kerze an und legte seinen Stern dazu. So entstand in der Mitte des Raumes nach und nach ein leuchtendes Ensemble aus Sternen und Kerzen. Das gemeinsame Bild machte sichtbar und spürbar: Es gibt viele Wege, die Tür für andere zu öffnen. Ganz besonders in der Weihnachtszeit.

5.3.1.2 Ziele des Projekts

Ziel der Adventsimpulse war es, die Adventszeit als liturgisch bedeutsame Phase der Vorbereitung und Einstimmung auf das Weihnachtsfest erfahrbar zu machen. Im schulischen Alltag, der von Leistungsanforderungen und vorweihnachtlichem Konsum geprägt ist, sollte den Schülern ein bewusster, spirituell vertiefter Zugang zur Adventszeit ermöglicht werden, nämlich als Zeit der Stille, der Besinnung und Vorfreude. Dies waren die Ziele, die ich mit den kurzen Andachten verfolgt habe:

Kirchenjahr & Glauben spürbar machen:

- Die Adventszeit als besondere Zeit des Kirchenjahres bewusst in den Schulalltag hineintragen
- Einen Rhythmus schaffen, der über den Schulalltag hinausweist und auf Weihnachten hinführt

Innehalten & Achtsamkeit:

- Mitten im lauten Pausenalltag bewusste Momente der Stille und Besinnung ermöglichen
- Eine Atmosphäre schaffen, die sich deutlich vom gewöhnlichen Schulalltag abhebt

Begegnung & Aufmerksamkeit:

- Den Blick schärfen für die Menschen in der eigenen Umgebung. Wer braucht gerade jemanden, der wirklich hinschaut?
- Empathie und achtsame Wahrnehmung des anderen fördern

Freude & Weihnachten neu entdecken:

- Weihnachten von seiner kommerziellen Oberfläche befreien und den eigentlichen Kern erfahrbar machen
- Gottes leises Anklopfen an unsere Tür als persönliche Einladung erlebbar machen

5.3.2 Unser Weg durch die Fastenzeit – ein Bodenbild entsteht

5.3.2.1 Beschreibung des Projekts

Im Rahmen des Lehrplans der 6. Jahrgangsstufe, der die Auseinandersetzung mit den Festen im Jahreskreis vorsieht, wurde ein handlungsorientiertes Unterrichtsprojekt durchgeführt, das die liturgische Dimension der Fastenzeit erfahrbar machen sollte. Im Mehrzweckraum der Schule gestalteten die Schüler gemeinsam ein Bodenbild, das sich prozesshaft über die gesamte Fastenzeit erstreckte und so den liturgischen Rhythmus im schulischen Alltag sichtbar verankerte. Jeder einzelne Tag der Fastenzeit wurde symbolisch durch einen Stein repräsentiert, beginnend von der

Faschingszeit über den Aschermittwoch und die Karwoche bis hin zum Osterfest. Ergänzt wurde das Bodenbild durch selbst gestaltete Bilder, die den einzelnen Stationen eine weitere kreative Dimension verliehen.

Doch das Bodenbild sollte nicht nur für die Klasse sichtbar sein. In der letzten Woche vor den Osterferien trugen wir es in die Aula, jedoch nicht auf dem Boden, sondern auf mehreren Tischen ausgelegt, damit niemand aus Versehen darüber läuft. So konnten auch andere Schüler beim Betrachten den Ablauf der kirchlichen Feste nachvollziehen und auf sich wirken lassen.

5.3.2.2 Ziele des Projekts

Das Bodenbild stellte mehr dar als ein kreativ-gestalterisches Unterrichtsprojekt: Es war ein gemeinsam gegangener Weg, der die Fastenzeit nicht als abstrakte Lehrplaneinheit begreifen sollte, sondern als lebendige, erfahrbare und mitgestaltbare Zeit. Diesem Projekt lagen verschiedene Zielsetzungen zugrunde:

Kirchenjahr & Glauben erleben:

- Die Feste im Jahreskreis nicht nur kennenlernen, sondern innerlich mitgehen und verstehen
- Die Fastenzeit als besondere Zeit der Besinnung und Vorbereitung auf Ostern bewusst wahrnehmen

Praktisches Tun & kreatives Gestalten:

- Den Lernstoff sichtbar und greifbar machen
- Kreativität einen Raum geben

Öffnung in die Schulgemeinschaft:

- Das Bodenbild als Einladung an alle verstehen
- Einen sichtbaren, stillen Impuls in den Schulalltag setzen

5.4. Glauben gestalten – Kreative Aktionen im Kirchenjahr

5.4.1 Zeichen der Hoffnung – Kreuz und Kerze

5.4.1.1 Beschreibung des Projekts

In der Woche vor den Osterferien wurden gezielt kreativ-gestalterische Einheiten zur Einstimmung auf das Osterfest durchgeführt. In der 5. Jahrgangsstufe gestalteten die Schüler Kreuze, die sie mit bunten Mosaiksteinen verzierten; in der 6. Jahrgangsstufe entstanden individuell gestaltete Osterkerzen. Beide Projekte waren eingebettet in eine inhaltliche Auseinandersetzung mit der Bedeutung des Osterfestes. Die fertigen Werke erhielten abschließend eine über den Klassenraum hinausweisende Funktion: Als sichtbare Ergänzung des Bodenbildes in der Aula bereicherten sie die Ausstellung und fanden dort einen besonderen Platz.

5.4.1.2 Ziele des Projekts

Ostern ist das größte christliche Fest, ein Fest voller tiefer Symbolik und Bedeutung, das weit über Osterhase und bunte Eier hinausgeht. Diese Tiefe wollte ich erfahrbar machen und die Möglichkeit geben, sich auf dieses Fest einzustimmen. Diese Ziele habe ich angestrebt:

Einstimmung & Vorfriede:

- Das Osterfest bewusst vorbereiten
- Die letzte Schulwoche vor den Osterferien als besondere Zeit gestalten

Symbolik & Glaubensverständnis:

- Die Bedeutung von Kreuz und Osterkerze nicht nur kennen, sondern durch das eigene Gestalten tiefer verinnerlichen
- Den Zusammenhang zwischen Tod und Auferstehung, zwischen Dunkel und Licht, zwischen Karfreitag und Ostern spürbar machen

Persönliches Andenken & Nachhaltigkeit:

- Die Hoffnung, dass Kreuz oder Osterkerze zu Hause einen besonderen Platz findet
- Glaube über die Schule hinaus in die Familien tragen

6. Fazit

Insgesamt bin ich zufrieden mit der Durchführung und dem Verlauf der Projekte dieses Schuljahres. Was entstanden ist, sind keine großen Inszenierungen, sondern kleine Akzente im Schulalltag. Besonders erfreulich war das Engagement des Werte-Teams und die Bereitschaft vieler Schüler, nachmittags freiwillig länger zu bleiben und einzelne Vorhaben gemeinsam vorzubereiten.

Eine Herausforderung bleibt jedoch: Für spirituelle Angebote fehlt an unserer Schule ein geeigneter, fester Raum. So musste ich beispielsweise das Bodenbild im Mehrzweckraum mehrmals wegräumen, weil der Raum anderweitig genutzt wurde. Tische und Stühle zur Seite zu schieben kostet Zeit und Kraft – und manchmal auch etwas von der Stimmung, die man sich für solche Momente wünscht. Das ist eine Rahmenbedingung, die die Durchführung mancher Projekte leider erschwert.

Die Aktionen haben gezeigt, dass Schüler echte Begegnungen, kreative Gestaltungsräume und herzliche Einladungen annehmen, oftmals mit einer Offenheit und einem Engagement, das positiv überrascht. Das stimmt zuversichtlich und ich freue mich auf alles, was in diesem und in den kommenden Schuljahren noch entstehen kann.

7. Ausblick, Geplante Schwerpunkte und Projekte

Vieles von dem, was in diesem Schuljahr entstanden ist, möchte ich im kommenden Jahr weitertragen und weiterentwickeln. Die positiven Rückmeldungen – von Schülern wie auch von Kollegen – haben mich darin bestärkt, dass diese Arbeit wertvoll ist und einen echten Platz im Schulalltag verdient.

Ein besonderer Höhepunkt erwartet uns noch in diesem Schuljahr: Gemeinsam mit zwei Klassen und drei Kollegen werde ich nach München reisen, um in der Olympiahalle an einem großen Mitmachkonzert teilzunehmen. Das Motto dieses Konzerts lautet „Wir sind Team Liebe“. Die Liedtexte greifen dabei zentrale pastorale Themen unmittelbar auf: Sie thematisieren Freundlichkeit, Zusammenhalt und gegenseitige Wertschätzung und machen diese Werte im gemeinsamen Singen unmittelbar erlebbar. Darüber hinaus stärken sie das soziale Miteinander, indem sie Selbstvertrauen fördern und den Gedanken der Gemeinschaft in den Mittelpunkt stellen. Musik wird so zum Medium, das pastorale Inhalte nicht nur vermittelt, sondern erfahrbar machen kann.

Darüber hinaus plane ich einen Prüfungssegen oder einen passenden spirituellen Impuls für die Zehntklässler, die sich auf ihre Abschlussprüfungen vorbereiten. Ein kleiner Moment der Stille, der Ermutigung und des Segens, bevor ein wichtiger Abschnitt ihres Schullebens beginnt. Und natürlich darf der Abschlussgottesdienst nicht fehlen, den die Schüler inhaltlich und musikalisch mitgestalten werden, damit es ein würdiger und feierlicher Abschluss wird.